

# Wenn ich St. Gallen

Autor(en): **Plassard, Claire**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **19 (2012)**

Heft 215

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-884798>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# WENN ICH ST.GALLEN

von Claire Plassard

wenn ich in einen bahnhof einfahre an dessen dach  
eine funktionstüchtige schokoladenleuchtreklame  
von deren  
buchstaben kleinste riegel in aluminiumfolie abperlen  
bevor ich  
mich auf den heimweg der jeweils ein umweg gebebe um  
mich an einem mit bier gefüllten broderbrunnen zu stärken  
ja wenn ich frühmorgens von schiffshupen & ahoi-  
grüssen die  
durch das schräg gestellte schlafzimmerfenster geworfen  
geweckt werde weil die steinach freigelegt & ich  
mit meinem ruderboot das auf dem kanal der vor der  
haustür  
wartet runter ans blau fahren kann weil man nicht nur  
arboen erworben  
sondern gleich den ganzen landstrich bis rorschach  
gekauft hat  
ja den bodensee & die badhütte gleich mit & auch...  
wenn ich an verregneten nachmittagen  
die qual der wahl habe zwischen  
ausschliesslich unsynchronisierten filmen  
in allen städtischen lichtspieltheatern oder  
kaffee & erdbeertörtchen in den roten polstern des  
frühstücksraums  
des hotels am ring der nun auch am nachmittag & nicht  
nur für hotelgäste geöffnet oder  
einer ausstellung im fotomuseum winterthur das nicht  
mehr so heisst  
weil es in den osten gezügelt wurde oder... bevor ich  
dann  
am blumenbergplatz in einen bus der voll mit senioren  
steige  
um mir oben auf dem hügel vorlesungen attraktiver deut-  
scher professorinnen  
anzuhören oder anzusehen oder was auch immer  
da ich jetzt endlich musse habe die ich früher nicht hatte  
ja wenn in der polierten & zusammengeffickten villa  
wiesental  
eine städtische organisation ihre zelte aufgeschlagen  
die sich  
zum ziel erklärt hat darüber zu informieren wieso  
solche  
bauten eben genau nicht verlottern dürfen  
oder wieso eben genau nicht ein einziges individuum  
gegen die öffnungszeiten eines kulturlokals klagen kann  
oder wieso...  
ja wenn ich & die tauben & der orange putzwagen am  
montagmorgen  
nicht mehr die einzigen knochen in der altstadt sondern  
jene von  
regem treiben durchflutet & eben dieses treiben in einer  
sprache abgehalten wird die seit jahrzehnten an der spitze  
der beliebtesten schweizer dialekte fungiert *jo weisch wiä  
schö wär da*

ja wenn sich auch meine enkelkinder ihre nächte  
immer noch  
im palace um die ohren schlagen & erst bei sonnenaufgang  
trunken & glücklich auf die rosenbergstrasse hinaustreten  
wo gegenüber  
keine mädchen in kurzen kleidern mehr auf ihre letzten  
kunden warten  
ja meine enkelkinder die mir mit augenrollen ein *oma  
lass gut sein*  
entgegenwerfen wenn ich ihnen meine jugendanekdoten  
auftischen will & unaufhörlich bettle dass sie mich auf eine  
beizentour  
vom splügen bis zur tankstell mitnehmen nur dieses  
eine mal ...

doch werde ich bei nächster gelegenheit  
nach dem nächstem klassischen konzert das  
ich irgendwo zwischen kathedrale & tonhalle besuche &  
zwar  
in meinem deux-pièce von akris deren mode stadtbewoh-  
ner beim vorweisen  
ihrer wohnungsbescheinigung zum spottpreis erwerben  
können  
ja dann werde ich auf dem heimweg kurz einen umweg  
einschlagen  
*ungeachtet der tatsache dass zuhause jemand auf mich wartet*  
& in eines der besagten lokale blinzeln wo sie trinken &  
tanzen & musik hören  
& genau dann werde ich leise & glücklich eine träne  
weinen  
& an vergangene zeiten denken & insgeheim wahnsinnig  
stolz darauf sein  
dass auch sie keine klubs mit tier-oder städtenamen  
frequentieren  
& dass auch ich zumindest etwas richtig gemacht habe &  
dass auch...  
ja an diesem grossen tag werde ich wenn ich  
ihn überhaupt noch miterlebe von runzeln zerfurcht  
ergraut & mit brüsten die bis zu den von arthrose  
entzündeten knien hängen & ich just wegen den besagten  
knien  
nicht mehr die treppe hoch zu den weihern nehme  
aber die gute alte mühleleggbahn  
ja an diesem grossen tag werde ich mich  
auf einer der aussichtsbänke niederlassen  
& mit blick über meine stadt denken  
dass es sich gelohnt hat  
zurückzukehren.

**Claire Plassard** ist 1990 in der Stephanshornklinik  
geboren, studiert heute Philosophie und Germanistik  
in Zürich, weilt nun für ein paar Monate in Berlin  
und findet St.Gallen klein, fein, vertraut und wahnsinnig  
erinnerungsschwanger.